

In der Halle des Hotel »Imperial« erwartete ich ihn . . . den König des Filmlustspiels. Da er auf sich warten ließ (bei Königen muß man immer antichambrieren) hatte ich Muße, über ihn nachzudenken, bestanden doch vage Verbindungen zwischen uns. Seinen Aufschwung im Film verdankt er, neben seinen unerreichten Qualitäten, dem Franzosen Charles Decroix, dem Mitbegründer der Firma Pathé frères Paris. Da Decroix auch mich nach dem Kriege von der Bühne zum Film holte und dort mein Lehrmeister wurde, erfuhr ich allerlei kleine Anekdoten über Linder, von denen ich später gern einige berichten will. Inzwischen ist Linder in Amerika gewesen (die unvermeidliche »Etappe« auf dem »Vormarsch« aller Stars) und hat sich nun Wien wieder erobert, noch

## Max Linder.



ohne einen Schritt in die Öffentlichkeit getan zu haben. — Das Erscheinen Linders unterbrach meine Betrachtungen. Ganz der Alte, kaum verändert, dieselbe jugendliche Grazilität, zwanglose Eleganz und in den Augen die so bekannte Bonhomie, welche das Geheimnis seines Wesens und seiner Erfolge trägt. Wie einen alten Bekannten begrüßt er mich, indem er zugleich bedauert, mir nichts Neues, nichts Interessantes zu einem Interview bieten zu können. »In acht Tagen«, sagte er mir, »würde es mich freuen, Sie im Atelier begrüßen zu können, um Ihnen dann — unter Verzicht auf alle üblichen Banalitäten — etwas über die Verschiedenheiten der hiesigen, französischen und amerikanischen Industrie sagen und Ihnen meine inzwischen im Wien der Nachkriegszeit gewonnenen Eindrücke



mitteilen zu können. Linder verabschiedete mich mit dem Versprechen, mir im Laufe der nächsten Zeit, in erster Linie für die Filmwelt, ein ausführliches Interview zu ermöglichen, das ich den Lesern somit für recht bald in Aussicht stellen kann.

Theo Shall.

